

**Einladung zur Mitträgerschaft des Kongresses  
“Es geht auch anders – Perspektiven für eine andere Politik” (Arbeitstitel)  
vom 14. – 16. Mai 2004 in Berlin**

Sehr geehrte Damen und Herrn, liebe Kolleginnen und Freunde!

Wir wenden uns heute an Sie/euch mit der Bitte um Unterstützung. Wir erleben eine zunehmende Polarisierung unserer Gesellschaft, die Ungleichverteilung von Lebens- und Beteiligungschancen wächst und die soziale Schieflage bei Einkommen und Vermögen nimmt immer mehr zu. Das Bildungssystem verfestigt soziale Barrieren statt sie zu überwinden; öffentliche Aufgaben, Kunst und Kultur werden vernachlässigt. Marktlogik und Konkurrenzdenken durchdringen immer mehr Lebensbereiche und prägen das soziale und kulturelle Klima.

Zu dieser Politik gebe es keine Alternative, heißt es. Das sehen wir nicht so. Wir wollen die Debatte über Alternativen verstärken und ihr Gehör verschaffen. Dazu planen wir einen großen Kongress vom 14. – 16. Mai 2004 in Berlin, um die Suche und Diskussion um solidarische Alternativen zur gegenwärtigen Politik voranzutreiben. Menschen aus sozialen Bewegungen und Initiativen, aus Gewerkschaften, Kirchen und Wohlfahrtsverbänden und aus Kunst, Wissenschaft und Kultur sollen ihre Sichtweisen darstellen, austauschen und gemeinsam weiterentwickeln.

Das Anliegen und den bisherigen Diskussionstand können Sie/könnt ihr dem Aufruf und der Programmskizze entnehmen (Anlage). Bisher hat sich ein breiter Kreis von Initiatoren und Initiatorinnen für diesen Kongress zusammengefunden, darunter die Gewerkschaften ver.di, IG Metall, IG BAU ebenso wie attac, verschiedene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Organisationen wie BdWi und VDJ und VertreterInnen kirchlicher Institutionen.

Wir möchten Sie/euch herzlich zur Mitträgerschaft einladen. Unter Mitträgerschaft verstehen wir die Bereitschaft, den Kongress öffentlich mit Ihrer/eurer Unterschrift unter den Aufruf zu unterstützen und im eigenen Umfeld für die Teilnahme zu werben. Mit der Mitträgerschaft ist auch die Bitte verbunden, den Kongress inhaltlich mitzugestalten und einen finanziellen Beitrag zu leisten.

Wir möchten Sie/euch bitten, Ihre/eure **Antwort bis zum 9. März 2004** dem Tagungsbüro mitzuteilen, danach möchten wir den Aufruf zum Kongress einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen. Wir wissen, dass dieser Zeitraum knapp bemessen ist. Wer dem Vorhaben positiv gegenübersteht, jedoch bis zum genannten Tag noch keine definitive Zusage machen kann, den bitten wir, uns bis zu diesem Tag ein Signal zu geben.

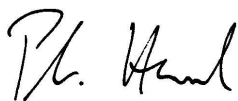
Wir wissen, dass nicht jeder über große Finanzspielräume verfügt, daher wollen wir knappe Mittel nicht zum Ausschlussgrund werden lassen. Wer gerne mittun möchte, aber nur sehr knappe Mittel hat, kann daher auch über praktische Beiträge wie z.B. die Teilnahmewerbung

in eigenen Publikationen und Web-Seiten, Beilage des Kongressflyers zu Rundbriefen u. ä., seinen Beitrag leisten. Neben Spenden und Teilnahmebeiträgen werden aber finanzielle Beiträge der mittragenden Organisationen von entscheidender Bedeutung sein.

Das Kongressprogramm besteht aus zentralen Plenumsveranstaltungen am Freitagabend und Sonntagvormittag und einer offenen Phase vielfältiger Parallelveranstaltungen am Samstag. Der Kongress lebt also davon, dass kooperierende Personen, Initiativen und Organisationen ihn mitgestalten, indem sie Vorträge, Workshops, Podien, Ausstellungen, Installationen etc. in eigener Verantwortung vorbereiten und durchführen. Am Samstag ist auf dem Kongress reichlich Raum und Zeit dafür vorgesehen. Um dieses Zusammenspiel von Offenheit einerseits und inhaltlicher Zusammenführung andererseits zu erreichen, hat der Vorbereitungskreis den beiliegenden Programmentwurf umrissen und entwickelt ihn weiter. Dabei gehen wir davon aus, dass eine Diskussion über Alternativen nur dann überzeugend und fruchtbringend sein kann, wenn offene Fragen und Kontroversen Raum auf dem Kongress haben und Suchbewegungen möglich sind.

Über Ihre/eure Unterstützung würden wir uns sehr freuen.

Mit besten Grüßen



Philipp Hersel  
attac Koordinierungskreis



Frank Bsirske  
ver.di



Nele Hirsch  
freier Zusammenschluss der  
studentInnenschaften fzs



Martina Wasserloos-Strunk  
Reformierter Bund



Prof. Dr. Werner Thole  
Bundeskongress Soziale Arbeit



Klaus Wiese  
IG BAU

gez. PD Dr. Frieder Otto Wolf  
Philosoph Freie Universität Berlin  
ehem. Mitglied Europaparlament

gez. Vera Klier  
Bund demokratischer Wissen-  
schaftlerinnen und Wissen-  
schaftler (BdWi)

gez. Prof. Dr. Martin Kutscha  
Vereinigung Demokratischer Juris-  
tinnen und Juristen e.V.

Anlagen:      Aufruf  
                  Programmentwurf Stand 19.2.2004

Web: [www.perspektivenkongress.de](http://www.perspektivenkongress.de)  
Email: [tagungsbuero@perspektivenkongress.de](mailto:tagungsbuero@perspektivenkongress.de)  
Postanschrift: Perspektivenkongress, 10499 Berlin  
Telefon: 0180 / 590 4000  
Fax 030 / 26366 - 1396

## **Aufruf zum Perspektivenkongress 14. – 16. Mai 2004 in Berlin**

***Es geht auch anders!***

### ***Perspektiven für eine andere Politik [derzeitiger Arbeitstitel]***

Wir erleben eine zunehmende Polarisierung unserer Gesellschaft: Menschen werden aus dem Erwerbsleben ausgegrenzt oder in prekäre Beschäftigung abgedrängt, die Ungleichverteilung von Lebens- und Beteiligungschancen wächst und die soziale Schieflage bei Einkommen und Vermögen nimmt zu. Das Bildungssystem verfestigt soziale Barrieren statt sie zu überwinden. Öffentliche Aufgaben, Kunst und Kultur werden vernachlässigt. Marktlogik und Konkurrenzdenken durchdringen immer mehr Lebensbereiche und prägen das soziale und kulturelle Klima. Der Sozialstaat wird mit gezielten Kampagnen in seinen Fundamenten angegriffen.

Auf Kritik reagieren Politiker und ihre Berater aus Wirtschaft und Wissenschaft einsilbig: "Weiter so! Es gibt keine Alternative". Dies ist nicht nur Betrug an Hoffnungen, Bedürfnissen und Wünschen der Menschen, es ist schlicht falsch. Weder auf Globalisierung noch auf das Älterwerden einer Gesellschaft muss mit der "betriebsbedingten Kündigung" der Solidarität der Starken mit den Schwachen reagiert werden. "Eigenverantwortung" ist zum Schlagwort geworden, mit dem Lebensrisiken zur Privatsache erklärt werden und den Menschen gesellschaftliche Solidarität entzogen wird. Es heißt, jede und jeder könne des eigenen Glückes Schmied werden - wer aber sein Glück nicht selber schmiedet, hat auch keins und bleibt auf der Strecke.

Wir erfahren, wie mächtige Akteure aus Unternehmen, Parteien, Medien und Wissenschaft eine radikale Marktgesellschaft durchsetzen wollen und dabei beanspruchen, im Interesse aller zu handeln. Denen, die ihre sozialen Interessen verteidigen und den Ausgleich der ökologischen und sozialen Schwächen des Marktes fordern, wird vorgehalten, sie seien egoistisch. Das Wort "Reform" bedeutet heute fast immer Kürzungen und Einschnitte, die auf einen grundlegenden Umbau der Gesellschaft zielen und dabei der Bevölkerung gesamtwirtschaftlich weitgehend nutzlose Opfer abverlangen. "Strukturreformen" wie die "Agenda 2010" sind für viele zum Sinnbild einer sozial ungerechten Politik geworden, bei der immer mehr Menschen an Freiheit verlieren, das eigene Leben zu gestalten. Gegenwärtig besonders betroffen sind Frauen und Langzeitarbeitslose, die hinter bereits erreichte Standards zurückgeworfen werden und ökonomische Unabhängigkeit einbüßen.

Die Wirtschafts- und Sozialpolitik senkt seit Jahren Steuern und Sozialabgaben für die Unternehmen und will mit einer verbesserten internationalen Wettbewerbsfähigkeit die binnenwirtschaftliche Krise lösen. Gleichzeitig wird nach dem europäischen Stabilitäts- und

Wachstumspakt das Kürzen öffentlicher Haushalte zum obersten Ziel der Finanzpolitik. Das verstärkt die gravierende Nachfrageschwäche, die auch vielen Unternehmen zum Verhängnis wird. Im globalen Maßstab nehmen Konzentrationsprozesse und Verteilungskonflikte zu. Angesichts dessen steigt die Tendenz, den Zugang zu Ressourcen und Märkten mit militärischer Gewalt abzusichern und durchzusetzen.

Welche Alternativen lassen sich der Markt- und Wettbewerbsideologie entgegensetzen und wie kann man die Menschen für diese Perspektiven gewinnen? Wie kann ein demokratisches solidarisches Zusammenleben aussehen? Wir wollen uns diesen Fragen im Rahmen eines großen Kongresses stellen. Wir wollen Alternativen finden, verbreiten und für sie streiten. Dazu zählen z.B. der ökologische Umbau, der Ausbau sozialer Dienstleistungen, mehr öffentliche Investitionen in Bildung, Kultur und Infrastruktur, eine wirksame Umverteilung nach unten durch Vermögensteuern und Mindestbesteuerung von Unternehmen, eine solidarische Bürgerversicherung oder ein existenzsicherndes Mindesteinkommen für alle Menschen. Viele gute Ideen, von der Arbeitszeitverkürzung über die Nachfrageorientierung in der Wirtschaftspolitik bis hin zur stärkeren Unternehmenskontrolle, sind auch heute sinnvoll und müssen wieder Eingang in die politische Debatte finden. Unter Innovation verstehen wir etwas anderes als vorrangig Hochtechnologie zu subventionieren und den Niedriglohnssektor auszuweiten.

Auch wenn wir uns als Kritikerinnen und Kritiker der gegenwärtigen Politik keineswegs in allen Punkten einig sind, so verbindet uns doch die Überzeugung, dass bessere Wege möglich sind, wenn man sie politisch will. Wir sind uns ebenfalls einig, dass wir Alternativen nicht im nationalstaatlichen Rahmen isoliert denken und umsetzen wollen. Alternativen eines solidarischen Miteinanders müssen für alle Menschen in Europa und in anderen Weltregionen eine lebenswerte Perspektive bieten.

So groß auch immer die Herausforderung klingen mag, ein Anfang ist gemacht. Nicht erst seit der großen Demonstration am 1. November 2003 in Berlin werden die Stimmen lauter, die eine andere Politik fordern und an Veränderungen arbeiten wollen. Am 3. April 2004 wird europaweit gegen einschneidende und einseitige Sozialreformen protestiert. Für den Mai 2004 laden wir all jene zu einem Kongress über die Perspektiven einer emanzipatorischen Gesellschaft nach Berlin ein, die Wege zu mehr Gerechtigkeit und demokratischer Teilhabe finden und gehen wollen. Der Kongress soll einen Beitrag leisten, den möglichen Alternativen Gehör zu verschaffen. Dafür wünschen wir uns ein breites Bündnis aus gewerkschaftlichen und kirchlichen Milieus, sozialen Initiativen, Migrantinnen und Migranten, Studierenden, Künstlerinnen, Künstlern und der Umwelt-, Frauen-, Friedens- und globalisierungskritischen Bewegung.

**Bieten wir der angeblichen Alternativlosigkeit die Stirn! Solidarität und soziale Gerechtigkeit sind möglich!**

Spendenaufruf: Der Kongress kostet Geld und nicht alle, die teilnehmen wollen, können einen großen Beitrag bezahlen. Deshalb bitten wir um Spenden auf das Konto: "NAME UND KONTONUMMER UND STICHWORT NACHTRAGEN" oder noch besser um eine Einzugsermächtigung für "GEMEINNÜTZIGE ORGANISATION, STICHWORT NACHTRAGEN".

Web: [www.perspektivenkongress.de](http://www.perspektivenkongress.de)  
Email: [tagungsbuero@perspektivenkongress.de](mailto:tagungsbuero@perspektivenkongress.de)  
Postanschrift: Perspektivenkongress, 10499 Berlin  
Telefon: 0180 / 590 4000  
Fax: 030 / 26366 - 1396

## **Perspektivenkongress 14. – 16. Mai 2004 in Berlin**

Planungsstand 19.02.2004

### **1. Das Vorhaben**

Wir erleben eine zunehmende Polarisierung unserer Gesellschaft: die Ungleichverteilung von Lebens- und Beteiligungschancen wächst und die soziale Schieflage bei Einkommen und Vermögen nimmt zu, Freiheit der Lebensgestaltung geht verloren. Wir erfahren, wie mächtige Akteure aus Unternehmen, Parteien, Medien und Wissenschaft eine radikale Marktgesellschaft durchsetzen wollen und dabei beanspruchen, im Interesse aller zu handeln. Die Wirtschafts- und Sozialpolitik entlastet einseitig Unternehmen und verstärkt die gravierende Nachfrageschwäche. Beschäftigung entsteht so nicht.

Gegen diese Politik und die ihr zu Grunde liegenden Werte und Auffassungen über das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft regt sich Widerspruch und Widerstand. Welche Alternativen lassen sich der Markt- und Wettbewerbsideologie entgegensetzen und wie kann man die Menschen für diese Perspektiven gewinnen? Der Kongress soll all jene zusammenführen, die Wege zu mehr Gerechtigkeit und demokratischer Teilhabe gehen wollen. Der Kongress soll den möglichen Alternativen Gehör verschaffen, Handlungsmöglichkeiten für die nächste Zeit diskutieren und vom Beitrag kritischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler profitieren. Langfristig muss es um eine Rückeroberung der Hegemonie emanzipatorischer Kräfte in Fragen von sozialer Gerechtigkeit und Solidarität gehen.

Angestrebt ist ein breites Bündnis aus gewerkschaftlichen und kirchlichen Milieus, sozialen Initiativen, Migrantinnen und Migranten, Studierenden, Künstlerinnen, Künstlern und der Umwelt-, Frauen-, Friedens- und globalisierungskritischen Bewegung. Auch wenn sich Kritikerinnen und Kritiker der gegenwärtigen Politik keineswegs in allen Punkten einig sind, so verbindet doch viele die Überzeugung, dass bessere Wege möglich sind. Alternativen eines solidarischen Miteinanders müssen für alle Menschen in Europa und in anderen Weltregionen eine lebenswerte Perspektive bieten.

Der Titel des Kongresses ist noch nicht gefunden – Der Arbeitstitel lautet derzeit "Es geht auch anders – Perspektiven für eine andere Politik".

### **2. Kreis der Teilnehmenden**

Eingeladen sind alle Interessierten. Der Kongress soll sich auszeichnen durch eine neue Mischung der Teilnehmenden aus dem Spektrum von Initiativen und attac und gewerkschaftlichen und verbandlichen Milieus.

### 3. Trägerkreis

Der Kongress soll von einem Kreis aus Einzelpersonen, Gruppen, Initiativen, Verbänden und Gewerkschaften getragen werden. Er strebt eine möglichst große politische Breite an, die von Initiativen der Erwerbslosen und attac über Gewerkschaften bis zu Wohlfahrtsverbänden und kirchlichen Gruppen reichen soll. Bislang sind an der Vorbereitung der Initiative beteiligt: attac, BdWi, fzs (freier Zusammenschluss der studentInnenschaften), Gewerkschaften (ver.di, IG Metall, IG BAU, GEW), Verein demokratischer Juristinnen und Juristen, kritische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, darunter Prof. Elmar Altvater, Prof. Birgit Mahnkopf, Prof. Werner Thole (Bundeskongress Soziale Arbeit) und viele andere.

Die Werbung zur Mitträgerschaft läuft seit Mitte Februar (Aufruf sh. Anlage). In der ersten Märzhälfte ist die öffentliche Vorstellung des Vorhabens geplant. Unter anderem soll am europäischen Aktionstag 3.4. für die Teilnahme geworben werden.

### 4. Kongressprogramm

Der Vorbereitungskreis der Träger gestaltet das Kernprogramm des Kongresses. Hinzu kommen Workshops und Vorträge, die von Initiativen, Gruppen, Verbänden aus dem Träger- und Unterstützerkreis in eigener Verantwortung angeboten, organisiert und durchgeführt werden. Auch Fachbereiche und Gliederungen von ver.di und die Gewerkschaften des DGB werden angesprochen, eigene Beiträge einzubringen. Das hier vorgestellte Programm entspricht dem Planungsstand vom 13.2.04. Alle Titel sind Arbeitstitel, die Beschreibungen der Schwerpunkte sind vorläufig.

#### Eröffnung Freitagabend

Der Eröffnungsabend soll die Kritik des vorherrschenden Gesellschafts- und Politikmodells im Hinblick auf die realen und ideologischen Verhältnisse ins Zentrum stellen. Eine Eröffnungsrede soll sich mit dem Zerfall des sozialen Zusammenhalts und der Umwertung der Werte des gesellschaftlichen Zusammenhalts befassen. Eine zweite Rede soll am Anspruch des neoliberalen Gesellschaftsentwurfs ansetzen, Modell der Befreiung und der Veränderung zum Nutzen der Gesellschaften und der Menschen zu sein. Die Rede soll den Kontrast zwischen denen, die den neuen Spielregeln zum Opfer fallen, dem Raubbau an der Natur und den weltweiten Nutznießern und Promotoren der Entwicklung aufgreifen. Das Eröffnungspodium soll die Kritik an den vorherrschenden Diskursen (der Schwerpunkt liegt auf dem Diskurs, nicht auf einzelnen politischen Maßnahmen) herausarbeiten und versuchen, die gegenwärtige Situation "auf Begriffe bringen".

#### Samstag 9:00 bis 10:00 Uhr Vorträge

Es finden Einzelvorträge aus dem ganzen Themenspektrum des Kongresses statt.

#### Samstag 10:30 bis 18:30 Uhr Podien und Workshops

In parallelen Podien und Workshops diskutiert der Kongress in drei Phasen 10:30 -12:30 Uhr / 14:00 - 16:00 / 16:30 - 18:30. Aufgeführt sind hier Podien zu Kernthemen, die von der Vorbereitungsgruppe vorbereitet werden. Zu allen genannten Themen wird es weitere Workshops und Vorträge geben (Ein Beispiel findet sich zu Themenfeld 3 Arbeit). Auch soll das Themenspektrum noch erweitert werden, beispielsweise im Bereich Ökologie und Nachhaltigkeit. Die Programmarbeitsgruppen haben verabredet, jeweils folgende Aspekte einzubeziehen: (a) Analyse, vorherrschende Deutung und Kritik der gegenwärtigen Verhältnisse und der zu Grunde liegenden politischen Entscheidungen, (b) Gestaltbarkeit der Verhältnisse, alternative Wege und Lösungen, (c) Wer kann Träger einer anderen Politik sein („politisches Subjekt“)? Was können wir tun?

### 1 Beschäftigung und Wachstum

Im Zentrum steht die Kritik der neoliberalen Grunddogmen und Politik: Warum die Diagnose falsch und ihre Therapie nicht nur unsozial, sondern auch schädlich für Beschäftigung, Wachstum und Umwelt ist. Eine Alternative ist eine andere gesamtwirtschaftliche Politikstrategie (Lohnpolitik, Finanz- und Geldpolitik) und ein Strukturwandel (z.B. Ausbau ökologisch und sozial erwünschter Wachstums- und Beschäftigungsfelder). Welche Rolle spielt dabei Wachstum?

### 2 Finanzmärkte, Finanzpolitik

Das Podium soll sich Grundlagen und Hintergründen neoliberaler Politik kritisch befassen: liberalisierte Finanzmärkte, einseitige Orientierung auf Inflationsbekämpfung, Abbau von Staatsausgaben und Steuersenkung, Privatisierung und Kapitaldeckung sozialer Sicherung, Vorherrschaft der Vermögensbesitzer und ihrer Interessen. Alternativen liegen in der Regulierung internationaler Finanzmärkte und einer Finanzpolitik zur Stärkung der Staatsfinanzen durch eine gerechte Steuerpolitik, die Gewinne und Vermögen wieder stärker heranzieht.

### 3 Arbeit – „Hauptsache Arbeit?“

Erwerbsarbeit taugt für viele immer weniger als Basis für einen stabilen Lebensentwurf. Diskutiert werden sollen neue Spaltungslinien und das Anwachsen prekärer Beschäftigung, die Ausweitung des Niedriglohnsektors, die Tendenz zur völligen Ausgrenzung aus der Arbeitsgesellschaft und die Rückwirkung von Prekarisierung auf gesicherte Arbeitsverhältnisse. (Weitere workshops zur Qualität der Arbeit, zur Arbeitszeit usw. sind geplant. Der Runde Tisch der Erwerbslosen- und Sozialhilfeorganisationen schlägt einen Workshop zu Existenzgeld / Grundsicherung vor. Der ver.di Fachbereich Handel ist angefragt für einen Workshop über existenzsichernde Mindestlöhne).

### 4 Demokratie

Politik von oben hat Konjunktur, Moderation gesellschaftlicher Interessen ist out. Freiheit und Selbsttätigkeit nehmen ab. Die Stimme bei Wahlen zählt weniger, denn Wahlen entscheiden weniger. Die Bereitschaft zur Ausgrenzung gesellschaftlicher Gruppen und Feindbilder werden gefördert. Das bereitet den Boden für rechtspopulistische politische Alternativen.

### 5 Sozialstaat noch finanzierbar

Im Mittelpunkt soll die Finanzierbarkeit der Sozialsysteme stehen. Gefragt werden soll auch nach der Verlagerung von umlagefinanzierten zu kapitalgedeckten Formen der sozialen Sicherung, die im Interesse der Finanzmärkte vorangetrieben wird. Kann das Volkseinkommen künftig so umverteilt werden, dass es für alle reicht?

### 6 Bildung - Zukunft wird verschenkt – soziale Ungleichheit durch Bildung

Die Bildungsdebatte ist von einer zweckrationalen und wirtschaftsdominierten Sicht beherrscht. Demgegenüber stellt das Podium den Zusammenhang von Bildung und Sozialem in den Mittelpunkt, fragt nach den selektiven Wirkungen der schulischen und außerschulischen Bildung und Weiterbildung und engagiert sich für das Projekt „Bildung für alle“.

### 7 Abschied vom Sozialen, Verlust der Werte - Leere Kassen – kalte Herzen

Die von der Politik forcierte Aufkündigung der Solidarität der Starken mit den Schwachen und der Gegenentwurf, der die Universalität des Einzelnen und die Gleichheit betont, soll das Generalthema sein. Neoliberale und eurozentristische Gerechtigkeitsdiskurse werden auf diesem Podium kritisiert.

### 8 Öffentliche Güter, Daseinsvorsorge

Das Podium befasst sich mit der Großkontroverse um die öffentliche Daseinsvorsorge und die öffentlichen Güter. Es soll transparent werden, welche gesellschaftlichen Kräfte diese Debatte mit welchen Interessen führen. Welche Risiken entstehen für die Bevölkerung und die öffentliche Hand? Beispiel Britische Eisenbahnen und deren Rückverstaatlichung. Welche Rolle spielt das EU-Wettbewerbsrecht, welche Perspektive kommt mit GATS?

### 9 Krieg und Frieden

Es kann noch kein Stand berichtet werden.

### 10 Innovation

Der Innovationsbegriff und die mit ihm verbundenen Bewertungsmaßstäbe werden kritisch unter die Lupe genommen und die Aufmerksamkeit auf Lücken und Innovationsbedarfe gelenkt.

### Sonntag 10.00 Uhr Rede

Die Rede soll ein anderes ökonomisches Modell für Deutschland und Europa behandeln und dabei auch die künftige Rolle des öffentlichen Sektors beleuchten.

### Sonntag 11:00 bis 12:30 Uhr Abschlusspodium

(Arbeitstitel "Alternativen, für die sich zu streiten lohnt"). Das Podium soll sich beschäftigen mit einer anderen Perspektive für ein modernes Deutschland, alternatives Vollbeschäftigungskonzept. Das Bildungsthema soll nicht den Wahlkampfreden der Parteien überlassen werden. Der Kongress soll mit Vorstellungen enden, wie sich das soziale und kritische gesellschaftliche Spektrum enger vernetzt, wie die gesellschaftliche Diskussion über die vorherrschenden Deutungen fortgeführt und wie die Zusammenarbeit intensiviert werden kann.

13:30 – 15:30 Nach Kongressende ist ein Treffen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Ergebnissicherung, Absprachen über Vernetzung, nachfolgende Aktivitäten und Projekte vorgesehen.

## **5. Finanzierung**

Der Kongress wird finanziert über Teilnehmerbeiträge, Spenden und Beiträge der Trägerorganisationen. Die Teilnehmenden tragen ihre Reisekosten, Unterkunft und Verpflegung. Es ist vorgesehen, eine „Bettenbörse“ privater Unterkünfte in Berlin zu organisieren.

## **6. Tagungsprogramm und Dokumentation im Internet**

Das Tagungsprogramm wird im Internet veröffentlicht, auch die Dokumentation des Kongresses geschieht über das Internet. Eine gedruckte Tagungsbroschüre und eine gedruckte Tagungsdokumentation ist aus Kostengründen nicht vorgesehen. Der Webauftritt soll zeitgleich mit der öffentlichen Vorstellung des Vorhabens Anfang März freigeschaltet werden.